

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung; Neumühlen 16 - 20 ■ 22763 Hamburg;
Tel.: 040 / 39 99 36-0 ■ Fax: 040/ 39 99 36-90
E-Mail: schmalriede@lawaetz.de ■ Internet: www.lawaetz.de
V. i. S. d. P.: Karin Schmalriede

Die MitarbeiterInnen der Lawaetz-Stiftung □



Informationen

Sondernummer Dezember 2006

Die vierte Ausgabe des Lawaetzinfos in 2006 erscheint als Sonderausgabe zum 20jährigen Bestehen der Stiftung. Wir bieten Ihnen damit sowohl einen kleinen Bericht über das zurückliegende Jubiläumsfest mit Kurzberichten und vielen Fotos als auch einen Rückblick auf die Gründungsjahre und die Entwicklung der Lawaetz-Stiftung bis heute an.

Ihr Lawaetz-Team

Lawaetz-Stiftung seit 1986: Innovativ für das Gemeinwohl

Stiftungsfest 2006 □

Im Oktober hat die Stiftung im Lawaetzhaus ihr 20jähriges Bestehen mit über 200 Gästen aus Politik, Verwaltung und vielen Kunden und Partnern der Stiftung gefeiert.

Die Glückwünsche des Senates übermittelte **Bausenator Dr. Michael Freytag**. Er wies darauf hin, dass sich die Stiftung in einer Vielzahl von gesellschaftlichen und sozialen Projekten für die Stadt engagiert. Für die Aktivitäten bei der Entwicklung von Stadtteilen und Quartieren folgte der Senator dem guten Brauch, dem Geburtstagskind etwas mitzubringen. Als „Geschenk“ hatte der Senator die Verstetigungsförderung für die Lenzsiedlung im Gepäck. Bis 2010 werden insgesamt 48.000 Euro aus dem Programm „Aktive Stadtteilentwicklung“ zur Verfügung gestellt.

Besonders große Aufmerksamkeit erhielt auch **Prof. Dr. Häußermann**, der mit seinem Vortrag über die „Perspektiven der Städte“ die Zukunft der (deutschen) Städte mit Schlagworten wie „Weniger, älter und bunter“ anschaulich beschrieb und mit Datenmaterial untermauerte. Er betonte besonders, dass den Städten der Wettbewerb um die „besten Köpfe“, um den jungen, kreativen Nachwuchs nur dann gelingen kann, wenn das „Soziale“ nicht als nachrangige Aufgabe verstanden werde. Das „Soziale“ einer Stadt sei genauso unverzichtbar wie Kultur und eine intakte Umwelt. Nur diejenigen Städte werden das Wettrennen um den raren Arbeitskräftenachwuchs gewinnen, die soziale Aspekte überzeugend in die Gesamtstrategie der Stadt integrieren und entsprechend umsetzen (Download

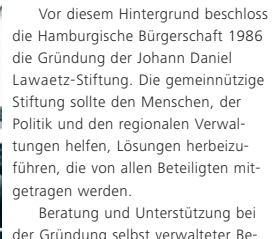
www.lawaetz.de unter Veranstaltungen). Die **Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Karin Schmalriede**, schlug dann nach dem Vortrag von Prof. Häußermann einen Bogen von den Anfängen der Stiftung bis hin zu den künftigen Herausforderungen (Download www.lawaetz.de unter Veranstaltungen). Im Anschluss an das Grußwort und die beiden Vorträge diskutierte Thomas Mirbach, Vorstand der Lawaetz-Stiftung, mit zwei namhaften Vertretern einer Hamburger und einer Bundesbehörde. Beide - Uwe Riez, Amtsleiter in der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und Rolf Steil, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hamburg - schilderten dabei auf sehr unterhaltsame Weise ihre Erfahrungen mit der Stiftung und deren Arbeit.

Nun also anlässlich des Geburtstages ein kurzes Resümee über 20 Jahre Lawaetz-Stiftung.

Wie alles begann:

Mitte der 80er Jahre war die Stimmung in der Hansestadt aufgeheizt - hohe Jugendarbeitslosigkeit, lautstarke Forderungen nach „Staatsknete“ zur Unterstützung von Betrieben, die ökologische und soziale Veränderungen im allgemeinen Interesse vorantreiben wollten, Mangel an preiswertem Wohnraum und Leerstand von Wohngebäuden in städtischem Besitz setzten die damalige Politik unter Druck.





Seite, die sich in einem spezifischen Wissen über Förderprogramme und Konditionen, in einer speziellen Beratungskompetenz und nicht zuletzt in Managementqualitäten ausdrückt. So konnten wir immer wieder Stadtteile und Menschen stabilisieren und für Hamburg wichtige soziale und ökonomische Potenziale an die Stadt binden. Wenn die Gesellschaft Menschen echte Chancen gibt, setzen sie diese - davon sind wir nach wie vor überzeugt - auch fruchtbringend für die Gemeinschaft ein.

Hinter diesem Credo steckt eine Kernüberzeugung, die auf den Namensgeber der Lawaetz-Stiftung zurückgeht - den Altonaer Industriellen Johann Daniel Lawaetz (1750 - 1826). Auch vor knapp 200 Jahren wuchs in Altona - das damals noch zu Dänemark gehörte - und in der Hansestadt Hamburg angesichts steigender Arbeitslosenzahlen die Sorge des Staates über die Verelendung seiner Bürger und mit ihr die Angst vor dem steigenden Finanzbedarf der Armen-

hilfe. In dieser Situation formulierte Lawaetz seine Ideen, wie er sich ein „handelndes staatliches Institut Wohlfahrtspflege“ vorstellte. Sein Kerngedanke: Wer Arbeitslosigkeit, Armut und Obdachlosigkeit bekämpfen will, tut das am Besten nicht mit Almosen, sondern durch die Bereitstellung von „Gelegenheiten und Mitteln“, die den Hilfsbedürftigen „auf den selbst gewünschten Weg des Erwerbs bringen“. Das von Lawaetz angeregte Institut, das die hilfsbedürftigen Menschen darin unterstützen sollte, ihre Geschicke wieder selber in die Hand zu nehmen, wurde allerdings nicht mehr zu seinen Lebzeiten gegründet, sondern erst 1986. Wenn Hamburg als kooperative, sozial, wirtschaftlich und kulturell erfolgreiche Metropole in die Zukunft blicken will, müssen wir benachteiligten Menschen auch heute immer wieder echte Chancen geben, damit sie ihre Situation verbessern können. Nicht von ungefähr hatte der anerkannt geschäftstüchtige und sozial engagierte Kaufmann Pate gestanden, als die Hamburgische Bürgerschaft die Stiftung bürgerlichen Rechts vor 20 Jahre aus der Taufe hob.

Als Stiftungskapital stellte die Freie und Hansestadt Hamburg der Lawaetz-Stiftung das Lawaetzhaus am Fuß des Elbhangs in Neumühlen zur Verfügung, das 1802 als Teil eines größeren Fabrik-Komplexes erbaut worden war. Die laufende Tätigkeit finanziert die gemeinnützige Stiftung aus Aufträgen von Hamburger Fachbehörden, Bezirksämtern, Bundesprogrammen und aus Mitteln der Europäischen Kommission.



Die Bilanz der Lawaetz-Stiftung kann sich sehen lassen ☐

- Über 5000 individuelle Gründungsberatungen für selbst verwaltete Betriebe, Vereine und Gründungen aus der Erwerbslosigkeit
- Allein in der laufenden Förderperiode hat der Europäische Sozialfonds (2000-2007) über 100.000 Hamburger und Hamburgerinnen im Rahmen von Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen erreicht; die Förderung erfolgte für fast 400 Projekte, die die Stiftung beraten und begleitet hat. Die Stiftung hat Kooperationspartner in ganz Europa, bei denen es darum geht, Hamburger Know-how nach Europa zu transportieren und von internationalen Projekten zu lernen
- Über 1000 Beratungen und Förderungen von Jugendlichen in der Berufsausbildung bei der Sicherung ihres Lebensunterhaltes und Wohnraums
- Konzeption und Umsetzung von ca. 50 Sanierungs- und Bauprojekten mit Bewohnerbeteiligung, Baugemeinschaften, Baugenossenschaften und im Eigentum. Dabei profitieren mehr als 1000 Menschen von den baulichen Aktivitäten der Stiftung.
- Vier in ihrer Entwicklung unterstützte Quartiere. Zwei

in Bergedorf (Bergedorf-West, Lohbrügge-Nord) und zwei in Eimsbüttel (Liesziedlung und Schnelsen-Süd). Und darüber hinaus die Koordinationsarbeit für die Sicherheitskonferenz in Harburg

Doch nicht nur zahlenmäßig kann sich die Bilanz sehen lassen. Dahinter stehen die zahlreichen Hamburgerinnen und Hamburger, die ein bezahlbares zu Hause gefunden haben, ihre Ausbildung abgeschlossen oder eine Ausbildung angefangen haben, die sich und anderen eine Existenz aufgebaut haben oder die in Projekten andere bei der Verbesserung ihrer Arbeitsmarktsituation beraten und begleitet haben, die beruhigt durch ihr Quartier oder ihren Stadtteil schlendern und ihre Besucher mit Stolz auf das eine oder andere architektonisch gelungene Bauprojekt hinweisen.

Die soziale Situation in Hamburg ist seit der Gründung der Lawaetz-Stiftung vor 20 Jahren zwar ruhiger, aber keineswegs leichter geworden. Gestiegene Arbeitslosigkeit und ein zunehmendes Armutsrisiko etwa für Familien; soziale Bindungen, die sich weiter lösen; die Drohung vieler Quartiere, demografisch zu überaltern; notorischer Geldmangel in den öffentlichen Kassen und neue Konfliktfelder etwa durch Zuwanderung und soziale Ausgrenzung - das sind potenzielle Spannungsherde,

für die Metropolregion Hamburg in den kommenden Jahren immer wieder wird Lösungen finden müssen. Die Lawaetz-Stiftung hat ihre Tätigkeitsfelder vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen seit ihrer Gründung erheblich ausgeweitet und spezifiziert. Gemein ist allen unseren Anstrengungen, dass wir versuchen, Chancen für Menschen zu organisieren. Damit aus diesen Chancen auch echte Erfolge werden, dafür müssen die Menschen dann selber sorgen, indem sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen. In all diesen Arbeitsfeldern - Beratung von Existenzgründern und ESF-Projekten, Stadtteilentwicklung und Management von Bau- und Wohnkonzepten, Begleitung und Umsetzung von transnationalen Projekten - zeigt sich, dass Chancen für Menschen immer auch Chancen für Hamburg bedeuten.

Weitere Informationen:

Karin Schmalriede

Tel.: 0049 40 / 39 99 36 - 99 oder schmalriede@lawaetz.de

Dr. Thomas Mirbach

Tel.: 0049 40 / 39 99 36 - 51 oder mirbach@lawaetz.de

betriebe (darunter so bekannte Unternehmen wie das Schmidt-Theater und Szene-Treffpunkte wie das Gästehaus Schanzestern und das Kino 3001) und Aktivierung benachteiligter Jugendlicher durch Altbauanierung in Selbsthilfe sowie die Herstellung von Wohnungsneubauten für Obdachlose - das waren die Antworten der jungen Johann Daniel Lawaetz-Stiftung in den späten 80er Jahren.

Viele der von der Lawaetz-Stiftung initiierten und beratenen Projekte haben sich bereits über zwei Jahrzehnte hinweg als tragfähig erwiesen, weil die Lösungen stets in einem kooperativen Prozess mit allen Beteiligten zusammen entwickelt wurden und weil die Stiftung die Kraft und das Know-how hat, gemeinsam entwickelte Lösungen auch gegen Widrigkeiten durchzusetzen. Mit einer Mischung aus Professionalität, organisatorischer Flexibilität, mobilisierenden Kommunikationspraktiken und fachlichem wie persönlichem Engagement gelingt es den Beschäftigten der Lawaetz-Stiftung eher als den großen administrativen Einheiten aus Politik, Wirtschaft und Wohlfahrtspflege, bei Einzelnen, Gruppen und Quartieren das Potenzial an Selbsthilfe und Selbstorganisation zu mobilisieren.

Typisch für die Lawaetz-Stiftung sind Nähe zu den Kundinnen und Kunden auf der einen und hohe Professionalität auf der anderen

Kurzberichte aus einigen Arbeitsschwerpunkten

Existenzgründungsberatung: „Wirtschaftsberatung mit sozialem Anspruch“ □



Von Beginn an gehörte die Existenzgründungsberatung zu einem der Kerngeschäftsfelder der Lawaetz-Stiftung. Unterstützte die Lawaetz-Stiftung in den ersten Jahren überwiegend so genannte „Selbstverwaltete Betriebe“, so verlagerte sich der Schwerpunkt seit Mitte der 90er Jahre zunehmend hin zur Beratung von Einzelgründern, die sich aus der Erwerbslosigkeit heraus selbstständig machen wollen.

Im Auftrag der Stadt beriet die Lawaetz-Stiftung seit ihrer Gründung im Jahr 1986 zunächst „Selbstverwaltete Betriebe“. Die Lawaetz-Stiftung unterstützte hier beratend die häufig sehr komplexen Gründungsprozesse mit vielen Gründern und betreute ein Darlehensprogramm, das die damalige Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales speziell für die Gründung solcher Teambetriebe eingerichtet hatte. Mit dieser Förderung konnten viele Betriebe an den Start gehen, die heute zum großen Teil noch sehr erfolgreich am Markt agieren, wie z.B. das Geburtshaus Hamburg, die Wüste Filmproduktion oder das Kino 3001.

Mitte der 90er Jahre veränderte sich dann zunehmend die Beratungsnachfrage: Anstelle von Teams und häufig gemeinnützigen Vereinen, die auf dem Weg in die wirtschaftliche Tragfähigkeit Unterstützung suchten, wandten sich verstärkt Einzelpersonen an die Lawaetz-Stiftung, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen wollten. Gründe für diese Entwicklung waren - neben der bereits Mitte der 90er Jahre zunehmend schwierigen Arbeitsmarktsituation und der Verbesserung der Förderkonditionen für das Überbrückungsgeld 1995 - die völlig neuen technischen und betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten durch die Verbreitung des Computers und des Internets. Waren früher eher Gründungen mit hohem Kapitalbedarf die Regel, konnten im Zuge dieser Entwicklung nunmehr auch viele Gründungsideen mit deutlich geringeren finanziellen Mitteln umgesetzt werden. Das Segment der Klein- und Kleinstgründungen hat seitdem eine stürmische Entwicklung genommen und die Tätigkeit der Beratungsstelle in den Folgejahren maßgeblich geprägt.

Die Lawaetz-Stiftung hat sich sehr intensiv mit dieser Thematik beschäftigt und u.a. 1997 eine Studie mit dem Titel „Existenzgründung aus der Erwerbslosigkeit - Möglichkeiten und Grenzen“ im Hamburger Gründungsnetzwerk vorgestellt sowie in den Folgejahren intensiv an Umsetzungsmöglichkeiten von Micro-Lending-Ansätzen in Hamburg mitgewirkt. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Prozess war 2002 das durch die Stadt Hamburg initiierte Kleinstkreditprogramm, durch das erwerbslose Gründer und Gründerinnen mit einem Kredit in Höhe von maximal 12.500,- € gefördert werden können. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung wurde die Lawaetz-Stiftung im Jahr 2003 mit der Betreuung des Kreditprogramms beauftragt.

Die Nachfrage nach diesem Kreditprogramm ist ebenso wie die Nachfrage nach individueller Gründungsberatung ungebrochen hoch. Allein im Jahr 2006 gingen bei der Lawaetz-Stiftung bisher mehr als 220 Kreditanträge ein, parallel wurden mehr als 350 Gründungswillige individuell beraten und ca. 1200 weitere Gründerinnen und Gründer durch telefonische Beratung oder Seminare unterstützt.

Die Gründungsberatung der Stiftung und das Kleinstkreditprogramm werden durch die Behörde für Wirtschaft und Arbeit finanziert.

Weitere Informationen:
Jochen Kunz-Michel,
Tel.: 0049 40 39 99 36 - 35 oder
kunz-michel@lawaetz.de

Europäischer Sozialfonds □



Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist das bedeutendste arbeitsmarktpolitische Programm, mit dem die Europäische Union ihre beschäftigungspolitischen Ziele - etwa die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung für benachteiligte Personengruppen und die Geschlechtergleichstellung in der Arbeitswelt - in konkrete Maßnahmen umsetzt. Die Lawaetz-Stiftung ist im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit an der erfolgreichen Umsetzung dieses Programms in Hamburg maßgeblich beteiligt:

In der aktuellen Förderperiode (2000 bis 2006) hat die Lawaetz-Stiftung insgesamt 569 arbeitsmarkt- und bildungspolitische Initiativen konzeptionell und finanziell beraten. Weiterhin begleitet sie das Controlling des ESF in Hamburg, liefert aktuelle Informationen über die Mittelsituation, analysiert ESF-Daten und führt die Öffentlichkeitsarbeit zu den ESF-Aktivitäten in Hamburg durch.

Von den 569 beratenen Projekten haben 272 eine Förderung durch den ESF erhalten. Außerdem genehmigten die zuständigen Hamburger Behörden 110 stadtteilbezogene arbeitsmarktrelevante Kleinstprojekte. Vor diesem Hintergrund sind bis Ende 2005 rund 93.000 Menschen, darunter schwerpunktmäßig Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Frauen und Migranten, gefördert worden. Für die Hälfte von ihnen hat sich die Arbeitsmarktsituation durch den Eintritt in eine Beschäftigung, Ausbildung oder sonstige Qualifizierung deutlich verbessert.

Weitere Informationen:
Runhild Mehrkens
Tel.: 0049 40 39 99 36-44 oder
mehrkens@lawaetz.de

Projekt Jugendliche in Berufsausbildung □

Die Lawaetz-Stiftung fördert seit 1998 Jugendliche in Berufsausbildungen mit Hilfe verschiedener Hamburger Förderprogramme, um durch gezielte Förderung zu verhindern, dass sie aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildungsmaßnahmen abbrechen und dadurch (wieder) Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes beziehen. Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt.

Forschung, Evaluation und Wissenstransfer □



Die Abteilung bearbeitet Fragen der sozialen Integration in den Feldern der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik.

Ein Schwerpunkt der Evaluation liegt insbesondere auf den EU-geförderten Programmen. Zudem werden arbeitsmarkt- und sozialpolitische Programme in Fragen von Implementierung, Verlauf und Dokumentation begleitet. Beraten werden Politik, Verwaltung und Organisationen bei der Planung und Steuerung von Programmen und Instrumenten. Ein breites Know-how, bewährte Handlungsansätze, Erfahrungen bei Best-Practice Modellen im regionalen, nationalen sowie im transnationalen Kontext bieten die Basis dafür, Aufträge mit unterschiedlichen Ansätzen für verschiedene Auftraggeber durchzuführen.

Seit 1993 haben wir insgesamt rund 30 Aufträge abgeschlossen. Darunter waren u.a. folgende Auftraggeber: die Arbeitsagentur Hamburg; die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz; die Behörde für Wirtschaft und Arbeit; das Bundesministerium Arbeit und Soziales; die Kommission der Europäischen Union; der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (Bremen); team.arbeit.hamburg - hamburger arbeitsgemeinschaft SGB II.

Weitere Informationen:
Dr. Thomas Mirbach,
Tel.: 0049 40 39 99 36 - 51 oder
mirbach@lawaetz.de



Während der gesamten Laufzeit der Programme wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt über 500 Jugendliche gefördert. Damit haben das Programm und die Lawaetz-Stiftung maßgeblich dazu beigetragen, dass Jugendliche ihre Berufsausbildungsmaßnahmen erfolgreich fortführen und abschließen konnten. Die Finanzmittel für die derzeitige Förderung stellt die Behörde für Wirtschaft und Arbeit zur Verfügung.

Weitere Informationen: Uwe Jochens
Tel.: 0049 40 39 99 36 - 13 oder
jochens@lawaetz.de

Quartiersentwicklung - Hamburger Programm zur „Aktiven Stadtteilentwicklung“ □



Konzeptionell federführend für diese Programme ist die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, die Auftragsvergabe erfolgt durch die jeweiligen Bezirksämter.

Kernziele dieser Programme sind die Verbesserung der Infrastruktur und der Lebensbedingungen der Menschen in den Quartieren durch investive und Beteiligungsmaßnahmen.

Ergebnisse dieser Arbeit sind zum Beispiel:

- Aktivierung und Beteiligung von Stadtteilbewohnern und -bewohnerinnen (u.a. Gründung von Stadtteilbeiräten)
- Verbesserungen im Wohnumfeld (Mietergärten, Sport- und Spielplätze etc.)
- Imageaufwertung der Gebiete
- Beratungs- und Coachingangebote
- Verbesserter Zugang zu Medien (Computerclub etc.)
- Verbesserung der soziokulturellen Infrastruktur (Nachbarschaftstreffs, Bürgerhäuser etc.)
- Stabilisierung des Angebotes im lokalen Einzelhandel

Die Entwicklung und die Arbeit in den Quartieren sind bereits mehrfach ausgezeichnet worden:

- 2004: Preis „Soziale Stadt“ - Leben in kultureller Vielfalt (Schnelsen-Süd)
- 2004: Preis „Soziale Stadt“ - Bewegungsräume (Lensiedlung)
- 2005/06: Landes- und Bundessieger im Netzwerk Nachbarschaften (Lensiedlung)
- 2006: Ausgewählter Ort im Land der Ideen, bundesweiter Wettbewerb (Lensiedlung)
- 2006: „Familie gewinnt“ (Schnelsen-Süd)

Die Lawaetz-Stiftung hat sich bislang in folgenden Gebieten in Hamburg aktiv engagiert:

- Bergedorf-West 1995 - 2000
- Lohbrügge-Nord seit 2000
- Lensiedlung seit 2000
- Schnelsen-Süd seit 2000

Die Finanzierung dieses Arbeitsbereiches erfolgt über die jeweils zuständigen Bezirke. Federführende Behörde für das Programm ist die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Weitere Informationen:

Karin Schmalriede

Tel.: 0049 40 / 39 99 36 - 99 oder
schmalriede@lawaetz.de

Sicherheitskonferenz Harburg - für Zivilcourage, Gewaltprävention und saubere Umwelt □



Die Sicherheitskonferenz Harburg ist ein Netzwerk, in dem Bezirksamt, Kommunalpolitik, Polizei, Schulen, Jugendeinrichtungen, Stadtteilinitiativen, Stadtreinigung, ÖPNV, Einzelhändler, Ortsämter und interessierte Bürger/innen zusammenarbeiten. Das gemeinsame Ziel ist es, die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl zu erhöhen und für mehr Sauberkeit an öffentlichen Orten einzutreten.

Die Lawaetz-Stiftung hat 2003 die Geschäftsführung und Koordination der Sicherheitskonferenz übernommen. Dafür erbringt sie u.a. folgende Leistungen:

- Koordination und Geschäftsführung der Lenkungsgruppe und der Arbeitskreise
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit fachspezifischen Kooperationspartnern, z.B. Theateraktionstage für Zivilcourage im ÖPNV, Verbesserung von Tunnelanlagen, aufsuchende Sozialarbeit bei „Problemgruppen“, Sicherheitstage gemeinsam mit Polizei, Feuerwehr u.a., Checks für Fahrradsicherheit, Verbesserung der Reinigungssituation, Anschaffung und Einsatz eines Graffiti-Ex-Gerätes
- Verwaltung des Verfügungsfonds
- Bearbeitung von Anträgen an den Verfügungsfonds für z.B. Regionale Fachgespräche gegen Gewalt und Erpressung, „Keine Angst vorm jungen Mann“ - Treffen der Generationen, Kinderfahrräder für Verkehrsunterricht, befristete Personalaufstockung für pädagogische Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit gegen Gewalt und Erpressung, Herrichtung eines Spielhauses durch Eltern
- Themenzentrierte Workshops, z.B. Ziele für den Stadtteil, Regelwerke in Schulen und Jugendeinrichtungen
- Konfliktmoderationen in Stadtteilen

Weitere Informationen:

Christian Diesener

Tel.: 040/432933 - 29
diesener@lawaetz.de

Stadtentwicklung und Projektmanagement In Zukunft besser Wohnen ☐



Die Lawaetz-Stiftung ist anerkannte Baubetreuerin und Alternative Sanierungsträgerin der Freien und Hansestadt Hamburg. Seit 1986 hat der Arbeitsbereich fast 50 Projekte im Alt- und Neubau entwickelt bzw. umgesetzt.

Wir realisieren und beraten Bauprojekte mit Menschen aller Altersstufen, die Interesse an gemeinschaftlichen Wohnformen und/oder die besondere Wohnbedarfe haben. In der Beratung und fachlichen Unterstützung bringen wir baufachliche Beratungskompetenz, professionelles Know-how über Fördermöglichkeiten, Projektentwicklung und Baumanagement ein.

Wir beraten und betreuen Nutzergruppen bei Fragen der

- Gruppenfindung und Selbstorganisation
- Zieldefinition
- bei Finanzierung und Fördermöglichkeiten
- Ermittlung der geeigneten Rechtsform
- Planung, Durchführung und Abwicklung der Bauvorhaben.

Wir unterstützen bei der Projektentwicklung und dem Baumanagement im Alt- und Neubau von der ersten Idee bis hin zur kompletten Umsetzung des Projektes. Nachdem in den ersten Jahren der Gründung der Stiftung hauptsächlich Altbauten in Selbsthilfe mit unterschiedlichsten Nutzergruppen saniert wurden, bauen wir in den letzten Jahren verstärkt für Baugemeinschaften im Neubau und hier wiederum verstärkt für junge Familien.

Die Lawaetz-Stiftung wird in den letzten Jahren zunehmend auch als Kooperationspartner von Wohnungsgenossenschaften

tätig, wenn es darum geht, bezahlbaren Wohnraum für Baugemeinschaften zu schaffen oder zu erhalten. In Bergedorf (Greves Garten) und St. Georg (Alte Impfanstalt) hat die Stiftung erfolgreich eine Mischung aus Eigentumswohnungen und geförderten genossenschaftlichen Wohnungen entwickelt. Bei diesen beiden Projekten werden auch Milieu- bzw. Denkmalschutzinteressen integriert. Familien und andere Normalverdiener haben die Möglichkeit, zu bezahlbaren Preisen in Hamburg wohnen zu bleiben - in vertrauter Nachbarschaft.

Finanziert werden die Projekte in der Regel durch Förderprogramme der Wohnungsbaukreditanstalt (genossenschaftlicher Wohnungsbau bzw. Eigenheimförderung) und aus Eigenmitteln sowie weiteren Finanzierungsanteilen, die mit Hilfe von Finanzdienstleistern beschafft werden. Um mehr Projekte erfolgreich abwickeln zu können, hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt eigens eine Agentur für Baugemeinschaften gegründet.

Durch geschickte Kombination bei der Finanzierung und durch kreative Baukonzepte entwickelt die Lawaetz-Stiftung Projekte, die sich auch im Höchstgebotsverfahren als wettbewerbsfähig erweisen. Eine Übersicht über alle unsere Projekte finden Sie unter www.lawaetz.de.

Weitere Informationen:

Karsten Wagner

Tel.: 0049 40/39 99 36 - 22 oder

wagner@lawaetz.de